

Die Linken sind nicht tabu

Gespräche angekündigt: Grüne wollen auf der Partnersuche nicht nur „Jamaika“ oder „Ampel“ ausloten

**Kiel – Schon die erste Runde im Bündnis poker über-
aschte: Bei einer Kreismit-
gliederversammlung be-
schlossen die Kieler Grünen,
auch mit SSW und Linken
Sondierungsgespräche zu
führen. Damit setzte sich die
Mehrheit gegen den Vor-
schlag ihrer Spitze durch,
gezielt auf „Jamaika“ oder
„Ampel“ zuzusteuern.**

von Martina Drexler

Die Grünen, die mit fünf Frauen und vier Männern in den neuen Rat ziehen, konnten ihr Glück noch nicht fassen und demonstrierten mit Blick auf das landesweit beste Ergebnis

für ihre Partei (16,6 Prozent) Selbstbewusstsein: Es gebe in Kiel keine Konstellation mehr ohne Grün, nachdem die Wähler eine große Kooperation abgestraft hätten. Dass sie selbst nicht mit einem solchen Wahlsieg gerechnet hatten, gaben fast alle Redner unumwunden zu. Fünf Jahre Regierungsverantwortung mit der CDU im Kieler Rat hätten schließlich harte Einschnitte gebracht, bilanzierte Kreisvorsitzende Katja Günther mit Blick auf Streitthemen wie Hallengebühren und Stadtteilbüchereien. Die Erkenntnis: Von Schwarz-Grün haben die Grünen profitiert – im Gegensatz zum schwarzen Partner.

Die grüne Führung hielt sich

vor den etwa 55 Mitgliedern jedoch mit eindeutigen Bündnispräferenzen zurück. Fraktionschef Lutz Oschmann lobte zwar die verlässlichen Absprachen mit der CDU auf Augenhöhe und bescheinigte ihr im Gegensatz zur SPD den Willen zur Haushaltskonsolidierung. „Die Sozialdemokraten behandeln uns immer noch wie ihre Jugendorganisation“, kritisierte Günther. Doch ein Zusammenschluss mit CDU und FDP habe nur eine hauchdünne Mehrheit, gaben sie zu bedenken – ebenso wie eine „Dänen-Ampel“ zwischen SPD, Grünen und SSW. Kreischef Dirk Scheelje gab die Losung aus, bei der Partnerwahl sollten allein die Realisierungschancen

für grüne Inhalte wie der Einsatz für Gemeinschaftsschulen und StadtRegionalBahn (SRB) maßgebend sein.

Die größten Bauchschmerzen bereiten bei beiden Varianten die Liberalen. Die wollten doch die SRB nicht, sagte einer und brachte die Linken ins Spiel: „Sie sind uns näher als die FDP“. Den Einzug der Linken „halten wir nicht für ein Problem der Demokratie“, versicherte Scheelje und erinnerte an die eigene Vergangenheit, als die etablierten Parteien die Grünen mit Vorurteilen („Schmuddelkinder“) überhäufte. Aber als zuverlässigen Kooperationspartner kann sich zumindest die grüne Führung die Linkspartei derzeit nicht

vorstellen – mangels Erfahrung und seriöser Haushaltspolitik. Da die SPD ein Bündnis mit der Linkspartei ausschließt, hält sie ein solches Modell sowieso für unrealistisch. Das aber betrachteten manche als Bevormundung durch die SPD, was sich in einem Änderungsantrag niederschlug. Danach soll eine Kommission „ohne Scheuklappen“ mit allen Parteien außer der NPD Sondierungsgespräche aufnehmen, um bei der Versammlung am 4. Juni eine Marschrichtung vorzuschlagen. Der Antrag kam mit großer Mehrheit gegen vier Nein-Stimmen, darunter die von Oschmann, durch. Eine endgültige Entscheidung soll am 9. Juli fallen.